

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 81 (2001)
Heft: 10

Vorwort: Das kurze Schaffen des Andreas Walser
Autor: Wirth, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EDITORIAL

Michael Wirth

Das kurze Schaffen des Andreas Walser 1

ZU GAST

Armin Wiederkehr

Herzenssache Kunst 3

POSITIONEN

Robert Nef

Verletzlichkeit und Resistenz der Freiheit 4

Ulrich Pfister

Im Verkehr ersticken? 6

IM BLICKFELD

Pavlos Tzermias

Homers Erbe als Bürde und Chance

Reflexionen über die neugriechische Literatur 7

DOSSIER

Andreas Walser*Rudolf Koella*Wie Andreas Walser entdeckt wurde
Ein Gespräch mit Rudolf Koella, dem ehemaligen
Leiter des Kunstmuseums Winterthur 11*Peter Waldeis*Am Scheideweg zwischen Abstraktion und
Gegenständlichkeit
Entwicklung und maltechnische Aspekte in
Andreas Walsers genialem Frühwerk 16*Marco Obrist*Sprung über die Generationen
Andreas Walser – eine bedeutende
Spät-Entdeckung der europäischen Kunst
im 20. Jahrhundert 21*Wilfried Wiegand*Zwischen unten und oben schwebende
Nicht-Orte
Überlegungen zur neuen Monographie
über Andreas Walser 26*Peter Walser*«Ich war der Theo ...»
Ein Besuch bei Andreas Walsers Bruder in Chur 31*Hans von Trotha*Ein Buch, das nichts einfordert, sondern
anbietet 36

ESSAY

*Andreas Renner/Gerhard Schick*Was leistet die Evolutionsidee zur Erklärung
der modernen Gesellschaft? 39

KULTUR

*Rainer Moritz*Nochnichtgelebtesleben
Martin Walsers monströser Roman
«Der Lebenslauf der Liebe» 44**ETH ZÜRICH****10. Okt. 2001****BIBLIOTHEK**

TITELBILD 38

HINWEISE 46

AGENDA 47

IMPRESSIONUM 48

AUTORINNEN UND AUTOREN 48

Das kurze Schaffen des Andreas Walser

Als 1981 auf einem Dachboden in Paris ein verstaubtes Konvolut von Zeichnungen, Ölbildern und Briefen gefunden wurde, begann die Wiedergeburt eines Schweizer Malers und Schriftstellers, dem das Schicksal nicht die Möglichkeit gegeben hatte, sein immenses Talent zur vollen Blüte zu bringen.

Andreas Walser starb 1930 knapp zweiundzwanzigjährig in Paris, wohin er anderthalb Jahre zuvor aus Chur aufgebrochen war – vermutlich an einer Überdosis Drogen. Ein Leben hatte sich verzehrt, in dem die Malerei, die Photographie und die Literatur, der Drogenkonsum und die Homosexualität einen jungen Menschen überforderten, weil er all dies besessen ausprobieren, verfolgen und leben wollte.

Wie kein Zweiter raste Andreas Walser in der kurzen Zeit, die ihm in Paris vergönnt war, durch alle Stilrichtungen, liess sich von Picasso und Cocteau inspirieren, die ihm bereitwillig zeigten, was er wissen wollte. Ernst Ludwig Kirchner forderte Walser in einem Brief wenige Tage vor dessen Tod auf, doch einmal einen «echten» Walser zu malen. Den jungen Künstler muss dieser Brief tief getroffen haben.

Einige Wochen zuvor hatte er mit einer Bilderreihe, zu der auch das Gemälde «Baigneurs» gehörte, seiner Arbeit eine neue Richtung gegeben. Kirchner hatte davon keine Notiz genommen. Oder war er enttäuscht, dass sein Freund nicht von den Drogen abliess?

Ein neues, in diesen Tagen erscheinendes Buch über Andreas Walser, mit dem schweizerische und deutsche Kunsthistoriker sowie Persönlichkeiten des kulturellen Lebens der Schweiz einen ganz persönlichen Zugang zu Leben und Werk des Bündners suchen, weist dieser Mehrfachbegabung einen Platz jenseits aller konventionellen Kategorien zu.

«Meine Bilder werden bleiben, die werden später von mir sprechen» wird aus einem Brief Walsers im Titel des Buches zitiert. In der Tat: Walsers Photogramme etwa, jene experimentellen Belichtungen diverser Gegenstände auf Photopapier in der Dunkelkammer, werden in Fachkreisen ebenso hoch eingeschätzt wie die Man Rays. Was uns Walsers Werk heute auch sagt, bringt sein Entdecker, der Schweizer Kunsthistoriker Rudolf Koella, auf den Punkt: «Wäre es Andreas Walser vergönnt gewesen, so lange zu leben wie Alberto Giacometti, könnte heute die Schweiz vielleicht noch auf einen zweiten modernen Künstler von internationaler Bedeutung stolz sein.»

MICHAEL WIRTH